

117. Der Vöglein Abschied.

Rudolf Löwenstein.

Kindergarten. 4. Auflage. Berlin. 1886. S. 79.

[Zuerst in: Kindergarten. 1. Auflage. Berlin. 1846. S. 88.]

1. Wer klappert am Dache, mein Kindlein? Horch, horch!
 Ade, lieber Bauer! so ruft der Storch.
 Nun ade denn, du Dorf und ihr fleißigen Leut',
 ihr Wiesen, ihr Sümpfe, wir scheiden ja heut.
 Gott segne das Hüttchen, auf dem wir gewohnt,
 er laß' es von Feuer und Stürmen verschont!
 Wenn lauer im Frühling die Lüfte dann wehen,
 dann gibt es ein freudiges Wiedersehen.
 Ade! Ade!

2. Vom Dache noch einmal trinkt Nachtigall schnell.
 Ade, liebe Fluren! so singet sie hell;
 ihr habt mich erquidet mit Speise und Trank,
 ich hab's euch gedanket mit schmetterndem Sang.
 Nun seid ihr ermüdet, wollt schlafen auch gehn; —
 o, möget im Lenze ihr wonnig erseh'n!
 Wir Vöglein, wir können so lange nicht warten.
 Gott schirme indessen den schlummernden Garten!
 Ade! Ade!

3. Zum Fenster noch einmal blickt Schwälbchen hinein:
 Ade, liebe Kinder, geschieden muß sein!
 Ich hatte mein Nest an dem Fenster gebaut,
 ihr habet mit Freuden die Kleinen geschaut
 und gern auf mein Zwitschern des Morgens gehört
 und habet mir niemals den Frieden gestört;
 drum möge auch euch in Freud' und Gefahren
 der Himmel die liebenden Eltern bewahren!
 Ade! Ade!

1846.

118. Die Hasen und die Frösche.

1. Die Hasen wurden einst äußerst unzufrieden mit ihrem Schicksale. „Leben wir nicht,“ sprach einer von ihnen, „in unaufhörlicher Angst vor Menschen, Hunden und Raubvögeln? Sind wir nicht ihre Beute, sobald es ihnen beliebt, und wäre es nicht besser zu sterben als in steter Angst zu leben, die ärger quält als selbst der Tod?“ Die Worte des Redners fanden Eingang; es ward beschlossen, daß sich alle zusammen sogleich ertränken wollten.